

und sagt dabei  
erfelle werden  
g eines Fleisch-  
weide ist hazi-  
legiums hierzu  
leiprengen des  
einen noch zu  
iersteuerkassen-  
den Besuch der  
elshäule.  
seinen Umlaub  
raus.  
che Beschäfte  
n Volksschulen  
Bauausfuß  
uerfachen und  
ent verhoim.)  
erloschenen  
schweigend  
von ihnen,  
Gesicht zu  
zigjährigen  
die eigen-  
etränke ist,  
h, Zöllner,  
Kendant,  
wefen, um  
geholfen,  
Der Mann  
genommen  
Revisionen  
der einen  
wenn ich  
Markt her-  
ollen wie  
als der  
enigstens.  
lebt, um  
ührung zu  
Leutnant  
aber sie  
einen Sie,  
de sinken,  
r mir gar  
oll, Herr  
ich werde  
unmissar  
die Schuld  
schallen —  
ehen Sie  
Er hat  
offenen  
Christen-  
schneilt,  
Stadttrath  
erbrehen,  
er," sagt  
ich habe  
ben ein  
ich an  
erlor ich,  
noch aus  
Sie durch  
wüßten  
andere  
chtungen  
es war  
es dem  
rath und  
hincin,  
in dem  
ich Recht  
t, wenn  
stiechten  
wieder  
nn aber  
f gehen  
amnten  
ater die  
h —  
Chren  
die Ver-  
tragen  
— der  
soll die  
ien, die  
enn ich  
s ober,  
er Defe  
raus-  
vor den  
rntesten  
ich hin-  
ie mich

hinausgeworfen — nun füttere Du mich, bis ich sterbe, nun stuche Du die Menschen, weil sie mit Fingern auf Dich zeigen werden um meinethwillen; und wenn sie Dich ansehen, so erdthe ob meiner Schuld. Pfui, Herr Stadtrath, das rathen Sie mir — ä — das ist schlecht von Ihnen, das ist gemein!"

"Beruhigen Sie sich, Zöllner, sich zu erziehen ist in unserer Situation lächerlich. Ich werde mich erschließen — und Sie — thun Sie, was Ihnen gut dünkt."

Damit schritt er zu einem Wandschrank, entnahm demselben einen Revolver und lud alle sechs Kammer ruhig und langsam.

"Was mir gut dünkt!" jammerte der Kleine — nichts dünkt mir gut, es ist mir alles entsetzlich. Aufhängen ist mir zu gemein — wollte ich mich erschließen, so würden mir die Hände zittern, Gift brächte ich nicht über die Zunge — und ins Wasser, das dauert zu entsetzlich lange — haben Sie mich ins Unglück hineingebracht, so bringen Sie mich auch wieder hinaus. Sie haben sechs Kugeln geladen, davon ist eine für mich und eine für Sie."

"Zöllner, Sie sind verrückt." —  
"Durchaus nicht. Nehmen Sie bitte einen Briefbogen und schreiben Sie."

Der Stadtrath sah den Kleinen verwundert an, aber dessen Benehmen war so bestimmt, daß er fast mechanisch gehorchte.

"Also schreiben Sie," wiederholte der Kleine und diktierte dann:

"Hochwohlgebornen theile ich hierdurch gehorsamst mit, daß der Kendant Zöllner heute Nachmittag bei mir war und mir gestanden hat, daß seit Jahren in seinen beiden Kassen ein Defizit von 50000 Mark besteht. Ich habe dem Manne völlig vertraut und bei meinen Revisionen habe ich immer nur die eine geprüft, die er mir zuerst vorlegte — aus der andern hat er immer das Defizit gedeckt und ich habe ihm dann auch immer bestätigt, daß auch diese zweite in Ordnung sei, jedoch ohne sie zu revidiren. Dadurch habe ich mich einer schweren Pflichtverletzung schuldig gemacht, die eine exemplarische Strafe nach sich ziehen würde. Als ehemaliger Korpsstudent und Landwehroffizier bin ich aber nicht in der Lage, diese Strafe auf mich zu nehmen. Ich habe mir daher den Tod gegeben — aber den Urheber meines Unglücks mit hineingenommen ins Jenseits."

"So — und nun die Unterschrift und die Adresse des Herrn, der morgen unsere Kasse revidiren wird — wir werfen das in den ersten besten Briefkasten — und dann ans Werk."

"Ja, aber —"

"Weigern Sie sich, so bleibe ich leben, theile aber vor Gericht den wahren Sachverhalt mit — das wird die Ihrigen dauernd unendlich machen."

Der Stadtrath versank in langes Nachdenken. Endlich richtete er sich entschlossen auf.

"Es sei — das Mädchen mag den Brief besorgen. Und nun wollen wir gehen — wir gehen zum Fluß hinunter und nehmen ein Boot — seien sie ruhig — Sie sollen keinen Schmerz ausstehen, ich werde ordentlich zielen und Sie dann ins Wasser werfen; und dann werde ich die zweite Kugel verwenden und Ihnen zu gleicher Zeit nachspringen."

"Es ist gut! Ich bin zufrieden, das ist sicher." —  
Sie gingen. Nach einer Viertelstunde schallten zwei Schüsse über den Fluß und das Mondlicht fiel auf schäumende gurgelnde Wellen, auf denen ein leerer Nachen trieb.

## Durchgefodten.

Novelle von L. Haidheim.

(I. Fortsetzung.)

"Darfst Dich keiner Menschenkneie zu erkennen geben, lebst nur vom Ertrage Deines Flechtens, darfst Dir nur für die Ueberbürdung desselben Deine Garderobe ergänzen und die Stiefel fliden lassen, und weder mit List noch Gewalt Dich Deines Flechtbruderstandes auch nur auf Stunden entäußern, es sei denn, daß ein Abenteuer Dich zur Veränderung Deiner Rolle zwingt, die aber niemals die Spüre des Arbeiters verlassen darf!"

"Mein Gott, welcher Wahnsinn!" stöhnte Mentor.  
Sie standen schon auf der Straße. Die beiden allgemein bekannten Studenten mit dem Wanderbüchlein, der im hellen Morgenrothenschein noch etwas schüßiger ausah, als oben auf seinem Zimmer.

"Ich schäme mich, bei Gott, mit Dir zu gehen! Solche Kinderei!" knurrte Mentor.

"Laß Dich nicht stören! Ich will nun einmal noch meine Freiheit genießen."

"Und auf dem grünen Teppich der Wiesen, kräusen den leichtesten, besüßigsten Schritt!" stimmte Eckbert zu.

"Halt's Maul, verwämter Schwärzer!" fuhr Mentor ihn mit unterdrückter Stimme an.

Die Begegnenden sahen erstaunt auf die beiden Studenten, die mit dem Wanderbüchlein in so sonderbarer Gemeinsamkeit dahinzogen; übrigens hielt dieser sich bescheidenlich etwas hinter ihnen, ohne aber seinen Platz darum aufzugeben.

"Die ganze Stadt erkennt Dich! Das wird 'ne schöne Geschichte!" seufzte Mentor.

"Fällt seiner Seele ein! —" beruhigte gleichmüthig Stürmchen. Endlich waren sie am Thore, hier mußten sie sich nach der Abrede trennen. So aufrichtig bekümmert Heinrich Pauli auch war, so hatte ihm doch diese Promenade salten Angstschweiß gelöst und ganz erleichtert atmete er auf, als Stürmchen stillstand und ihnen die Hand zum Abschiede bot. — Zum ersten Male slog etwas, wie ein Wölchen, über das hübsche, offene Antlitz des Flechtbruders. Wider seinen Willen und unabweislich drängte sich plötzlich das Gefühl auf, daß Mentor im Grunde Recht habe, und daß er eine Thorheit begehe. Aber nun war es zu spät, — der Trost regte sich; — mit einem erzwungenen Lachen sagte er:

"Weine nicht, Mentor, Du könntest mich wahrhaftig rühren!"

"Trotz der Thränen trauernder Trübsal, trostlose Trina!" accompagnirte der Honde Eckbert.

"Leb wohl! Ich habe —"

"Meine Schuldigkeit gethan."

"Thun Sie die Ihre!" fuhr der Unverwundliche fort.

Mentor hatte längst erkannt, daß heute gegen den Theologen gar nicht aufzukommen war, er suchte resignirt die Achsel und sagte nichts mehr.

Schweigend lehrte er neben ihm in die Stadt zurück, schweigend ließ er ihn dort allein und verbarz seinen Kerger auf seiner Wade. Schweigend wanderte Stürmchen die Chaussee entlang. Er hatte zehn Groschen Reisegeld ausbeudungen und mußte er nicht heute noch in Roth gerathen, sörderjamt flechten gehen.

Zwei Wochen waren seitdem vergangen, eine ununterbrochene Reihenfolge sonniger, heißer Augusttage mit mondellen, thausendjährigen Nächten und klirrenden Sonnenaufgängen. Auf den Feldern wurde die reiche Ernte eingebracht, die Wälder standen in tiefem, sattem Grün ihrer Laubkrone, kaum bewegt von dem sanften Abendwinde, der lose und leicht über die Blätter dahin fuhr. — Der ungestörte Frieden ländlicher Einsamkeit herrschte überall in dem weiten Thale, das, von einem Fluß durchzogen, von Bergen rings umschlossen, eine Welt für sich zu bilden schien, denn nirgend sah man noch eine Eisenbahnlinie, nirgend die Spur regen Verkehrs. Es war, als sei die moderne Cultur jenseits der fernen bewaldeten Berge zurückgehalten. Die Landleute trugen alleamt noch die schöne, farbenreiche Bauerntracht jener Gegend, ihre Häuser und Gehöfte, die aus den umgebenden Bäumen gar sauber und schmutz hervorstechten, hatten vollständig das Gepräge einer von Alters her immer wieder gewählten Bauart, und auch die Sprache, die Sitten und Gebräuche, Alles war in derselben Weise eigenartig und fremd für den jungen Wanderer, welcher sichtlich ermüdet dem Dörfchen zustrebte, dessen spitzer Kirchturm, mit moosbewachsenen Schindeln bedeckt, aus einem dichten Gehölz hervorrang. Wiesen und Acker in bunter Abwechslung trennten den Reisenden noch ziemlich weit von dem ersehnten Ziele. Der Weg war ein einfacher Landweg; seit dem Mittag hatte er die Chaussee verlassen und nun schon so viele Stunden lang eine andere nicht wieder gefunden. — Er war nur ein armer Handwerksbursche und sah gar müde und mißlaunig darein; der Fuß that ihm abscheulich weh, die Stiefel drückten ihn, die Hitze war unerträglich gewesen, und wenn Stürmchen, denn er war es, ehrlich gegen sich selbst sein wollte, so mußte er sich eingestehen, daß es mit dem Wandern doch eine eigene Sache war, daß es sich merkwürdig anders durch die Welt pilgerte mit Geld im Beutel, als mit der fatalen Nothwendigkeit, bei jedem Hause die Hand auszustrecken, um im besten Falle den unvermeidlichen Pfennig zu empfangen.

Am ersten und zweiten Tage hatte das Flechtgehen den festen Muthen höchlich belustigt, aber bald genug hatte er angefangen, die Geschichte langweilig zu finden, sich zu ärgern und schließlich hatte ein ganz grübler "Moralischer" sich seiner bemächtigt und ihm diese unsinnige Wette im rechten Lichte erscheinen lassen. Aber selbst während des "Moralischen" mußte man doch leben und, um zu leben, für seinen Unterhalt arbeiten, d. h. flechten gehen, und so hatte sich denn das Blättchen in kurzer Zeit vollständig gewendet, das übermüthige Stürmchen mußte nicht nur das tägliche Brod im Schweiß seines Angesichts essen, sondern auch noch dabei einen steten Kampf führen gegen die Dorfbrude, die sein einziges Paar Beinkleider mit wüthendem Gebell bedrohten, sowie auch gegen das schwache Herz, das ihm beständig zulüster: "Gehe heim, Stürmchen, set' Dich hinter Deine Compendien-Peste und werde ein ordentlicher Mensch!"

Was half's dem armen Jungen nun, daß die Welt so wunderlich war, daß die Quellen und Bäche ihm lachend zuriefen: "Das Wandern ist die rechte Lust!" — daß die Vögellein sangen: "Komm mit, komm mit!" — daß die blauen Berge aus der Ferne ihm winkten mit ihrem geheimnißvollen Lächeln — daß die summennden Bienen ihm zulüster: "Hurtig, hurtig, wir sammeln für den Winter!"

Ganz erschöpft und in tiefstem Verzen unglücklich, hatte das lustige Stürmchen stundenlang an einem Quell neben der Chaussee geknien, wo dem müden Wanderer eine Steinbank zum Ruhen bereit war, und hatte dort in sich überlegt und wieder überlegt, ob er heimkehren solle oder weiter gehen.

Endlich aber hatte der Trost doch gesiegt. Die Furcht, ausgelacht zu werden, war die unsichtbare Geißel, die ihn weiter trieb.

"Wenn's nur nicht so gräulich langweilig wäre," dachte er, "wenn man noch ein Abenteuer erlebte, dann hätte die Geschichte einen Sinn — aber das ist alle Tage dasselbe, höchstens, daß mal ein gutmüthig Bauerneid einem umsonst einen Teller voll Mittagbrod giebt! — Indeß, Centage, — es stirbt sich nicht daran, und wenn man die Sache mit gutem Humor durchführt, so hat sie doch auch einen Reiz, ich bin nur dumm gewesen, daß ich mir gleich die gute Laune verderben ließ."

Mit neuem Muth und wiedererwachtem Humor ging es weiter, aber wenn etwa ein unfreundlicher Hausvater oder eine feisende Hausfrau den Flechtbruder hart anlief und ihn mit groben Worten aus dem Haus jagte, dann hielt der jartfühlende Humor nicht Stich, und so eine schroffe, verächtliche Abweisung machte das leichtlebige Stürmchen dann so wüthend, daß er sich beinahe schon einmal mit solch' einem Hartberz geprügelt haben würde, wenn nicht die treue Ehegattin desselben ihn am Rockschloß zurückgehalten und mit einem tüchtigen Knuff in den Rücken, als ein Zeichen der werththätigen Nächstenliebe, aus der Thür gestoßen hätte.

Aber so ärgerlich das war, wer konnte umhin, sich dennoch zu freuen über die Sommernacht und den Sternenhimmel, über die lustigen, treuen Augen der vielen kleinen, schmutzigen Kinder, die in ungesägten Schaaeren vorhanden zu sein schienen und den Flechtbruder auf allen Straßen begrüßten. Und über die leikeren guten Herzen, die dem hübschen Burschen mit freundslichem Lächeln statt des Pfennigs ein terbes Butterbrod in die Hand steckten. — Ja — "freudvoll und leidvoll," mit dem klonden Eckbert zu reden, war die Wandererschaft, und jetzt waren erst zwei Wochen vergangen, und so eine Fußtour durch das liebe Vaterland machte sich, von Weitem angesehen, eigentlich doch angenehmer, als mit drei Hemden und einem Paar Stiefel bei dreißig Grad Hitze wirklich ausgeführt.

Das waren die Betrachtungen des Herrn Studiosus Karl von Straß, als er in etwas desolatem Aufzuge endlich die Dorfstraße betrat. — Es war um die Abendzeit, aber noch die ganze Bevölkerung draußen auf den Feldern bei der Ernte. Durch die offenen Hausthüren sah er, wie auf jedem Herde ein helles Feuer unter einem mächtigen Topfe flackerte, ein — gar angenehmer Duft von gebratenem Speck und Pfannuchen erfüllte die Luft und rief in Stürmchen's Herzen ein glühendes Sehnen nach einem ordentlichen konsistenten Souper —, wobei er kuszend eine wahre Fatamorgana von Hummer-Salat, Rehbraten und sonstigen Delikatessen an seinem geistigen Auge vorüberzwehben sah. Ach, nur ein ordentliches gutes Beerstee! — Aber, Du lieber Gott, das waren schöne Gedanken für einen Flechtbruder — sein ganzes Baardvermögen bestand aus dreiuufszig schmutzigen Pfennigen. Da redeten die Leute immer von "schöndem Geld" — wenn sie dies schmierige Kupfergeld noch "schöndem" nannten! — Ach, und wie leichtsinnig habe ich mit meines Alten Goldstücken gewirthschaftet!" seufzte Stürmchen.

Da war das Wirthshaus. — Dringen ging es ansehneim gerade so lebhaft am Herde zu, wie bei den Bauern; natürlich, der Schankwirth hatte ja neben der Wirthschaft einen ordentlichen bäuerlichen Besitz und Betrieb.

Dreiuufszig Pfennige, und morgen war Sonntag! Stürmchen war noch so wenig geübt in seinem neuen Fach, daß er gar

nicht beachtet hatte, wie der Schöpfer weißlich den siebenden Tag zum Ruhen angelegt, unter der schweigenden Voraussetzung, daß man in den sechs andern Tagen sich fleißig zusammenfachte, was zur Lebensnahrung und Nothdurft gehöre.

Das war eine schöne Geschichte! Mit dreiuufszig Pfennigen konnte auch das bescheidenste Gemüth nicht seinen Flechtbruder am Sonnabend stillen und noch für den Sonntagbraten zurücklegen, nicht zu gedenken, daß zwei Schlafstellen auch noch bezahlt werden mußten. —

Da saß er nun auf der Holzbank neben der Thür und suchte in allen Taschen nach dem schönen Rammon, vergeblich hoffend, daß sich ein oder der andere Pfennig dort vielleicht ein beschaulich Ruheplätzchen ausgefucht.

Wie ihm die Füße weh thaten! Und wozu seine hübschen Pantoffeln von braunem Leder, von Clotildens Händen gar zierlich mit Goldfäden benäht, nun wohl in aller Ruhe hinter keiner Kammerthür standen? Wenn er sie doch hier hätte! — Au! Wie das brannte und weh that! Wichtig, eine große Blase am Fuß! Na, das war nett, nun konnte er nicht mal gehen!

Der Wirth trat herauk. —

"Guten Abend, Herr Wirth!" begrüßte Karl von Straß ihn.

"nen Abend!" sagte der dicke Mensch lafonisch.

"Schönes Erntewetter!" fuhr Stürmchen fort.

"Geht so an!"

Offenbar hatte der börsliche Hotelbesitzer keine besondere Beachtung vor reisenden Handwerksburschen, den er fleißig sich in der That nicht gerade auserwählter Höflichkeit, da er einfach seinem Gast den Rücken zuwendete und sich einem eifrigen Studium des Abendhimmels hinzugeben schien.

"Der Esel! Warte Du, nächstens komme ich mal wieder, dann sollst mir aber dienern bis auf die Erde; Du Schubbeja!" wüthete Stürmchen in seinem Innern, äußerlich schwoig er aber in Anbetracht der dreiuufszig erfochtenen Pfennige ganz still und beschäftigte sich mit seinem kranken Fuß.

Da trat die Wirthin heraus und ein mittelidiger legter Sonnenstrahl fiel auf des Flechtbruders Gesicht und zeigte dem guten Weibe, daß er ein gar hübscher Bursch mit prachtvollen braunen Augen war.

"Haben Sie einen wehen Fuß?" trat sie ohne Weiteres zu Stürmchen heran.

Der gutmüthige Ton, das saubere Aussehen der noch jungen Frau hatten diesen so wohlthunend berührt, daß er, ganz aus seiner Rolle fallend, rasch aufstand, und mit dem Anstande eines Kavalliers den Hut zog. — Die Frau hatte das mit Wohlgefallen bemerkt, ihr gefiel der höfliche junge Mensch, der gewiß guter Leute Kind war.

Stürmchen hatte sich wieder niederlegen müssen, der Fuß that in der That sehr weh.

"Aber das ist ja wohl ganz schlimm? Warten Sie, den Strumpf können Sie gar nicht darüber ziehen, — ich hole Ihnen weiches Linnen und Salbe!" rief die Wirthin und eilte ins Haus. Bald kam sie zurück.

"Sie sind sehr gütig, Madame, ich danke Ihnen vielmals!" hatte Stürmchen gesagt und die Frau so dankbar und freundlich angesehen, daß diese ihre Theilnahme nur wachsen sah.

Und wie manierlich der junge Mensch war, — es setzte ihn offenbar in Verlegenheit, sich in ihrer Gegenwart den Fuß zu verbinden!

"Werden Sie mir einfaches Abendessen geben können?" fragte Stürmchen.

Die Frau sah ihn forschend an.

"Wenn der Herr sürlich nehmen will?" sagte sie dann pfeiflich.

Stürmchen wurde glühend roth. — Sie hatte ein scharfes Auge, sie hatte erkannt, daß er nicht war, was er schien; — wie ihn das beglückte! Aber dann, er hatte ja kein Geld! —

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

— Die Dauer eines Blizes kann nur äußerst gering sein. Das Bewußtsein dieser Thatfache prägt sich ja sogar in mancherlei Sprichworten und Redensarten aus. Es ist aber die Frage, ob die Geschwindigkeit des Blizes nicht so groß ist, daß sie für die menschliche Beobachtung überhaupt unmeßbar wird. Die Vorstellung, die unter Auge von dem Zucken des Blizes durch eine Wolke hin giebt, könnte sehr wohl eine Täuschung sein. Es ist nun sehr schwierig oder vielleicht ganz unmöglich, mit einem Blitz zu experimentiren, dagegen hat der Mensch einen Miniaturblitz leicht zur Verfügung, wenn er eine kräftige Elektrifizirmaschine besitzt. Man kann sich dann auch ein Mittel ausdenken, um die Geschwindigkeit eines solchen Blizes zu verfolgen und zu messen, wenn es eben möglich ist. Das Mittel ist sehr einfach. Man denke sich ein Rad, das um eine feste Achse mit großer Geschwindigkeit beweglich ist und eine hinreichende Zahl von Spigen aufweist. Ein solches Rad werde in einem völlig dunklen Raum durch eine Maschinerie in sehr schnelle Drehung versetzt. Jetzt lasse man von der Elektrifizirmaschine eine sehr starke Entladung erfolgen, wobei also ein Miniaturblitz zwischen zwei Flächen überspringt. Wenn die Dauer der Entladung überhaupt wahrnehmbar wäre, so müßte sich das an jenem Rade bemerken lassen, indem man dessen Bewegung während der kurzen Zeit der Belichtung müßte sehen können. Das ist nun aber nicht der Fall. Wie schnell das Rad auch gedreht werden mag, immer scheint es während der Dauer des Blizes völlig still zu stehen. Durch ähnliche Experimente hat man festgestellt, daß ein Blitz höchstens eine Millionstel Sekunde währt, und in dieser Zeit kann für das Auge eine Bewegung unmöglich bemerkbar sein. Demnach ist also das scheinbare Zucken des Blizes durchaus eine Augen-täuschung.

— Versicherung gegen Zwillinge. Bei Gelegenheit der Erkrankung des Königs Eduard wurde der verschiedenen merkwürdigen, auf dem Kontinent nicht üblichen Versicherungs-zweige Erwähnung gethan, die in England kultivirt werden. Die originellste unter den originellen Versicherungen, die man bei einzelnen Londoner Assuranzgesellschaften abschließen kann, ist, so schreibt das N. Wien. Tagbl., die Versicherung gegen — Zwillinge! Sie ist von erfinderrischen Versicherungstechnikern für jene Familienväter erdacht worden, die es gerade nicht als Segen betrachten würden, wenn der Himmel sie mit Zwillingen beschenken würde; ein Mann in kleinen Verhältnissen, selbst wenn er über ein weites liebendes Vaterherz verfügt, brauchte es ja auch thatsächlich nicht als angenehme Ueberrashung zu empfinden, wenn er neben das schon parat stehende Kinderwägelchen plötzlich und unvermuthet noch ein zweites stellen muß — ein solches Ereigniß kann für einen bescheidenen Haushalt zu einer den Geldbeutel in schwerer Weise gefährdenden Katastrophe werden. Und so haben manche englische Versicherungsgesellschaften auch für besorgte Familienväter eine Art "Katastrophenversicherung" in ihr Programm aufgenommen; man kann sich für eine geringe Prämie bei ihnen gegen das Erscheinen von Zwillingen versichern,